

Schubert: The Complete Lieder

Deutsche Schubert-Lied-Edition

CD 36

Nr. 1. Die Geselligkeit

Johann Carl Unger (1771–nach 1836)
D. 609 (Januar 1818), veröffentlicht 1872

Wer Lebenslust fühlet,
Der bleibt nicht allein,
Allein sein ist öde,
Wer kann sich da freu'n?
Im traulichen Kreise,
Beim herzlichen Kuss
Beisammen zu leben,
Ist Seelengenuss.

Das lehrt uns der Tauber,
Für (=vor) Liebe und Lust
Erhebt sich dem Täubchen
Die seidene Brust.
Es girret für Wonne,
Es lehret im Kuss,
Beisammen zu leben,
Ist/sei Herzensgenuss!

Geselligkeit fesselt
Die ganze Natur,
In Lüften, im Wasser,
Auf lachender Flur.
Er selber gebot es,
Der alles erschuf:
Beisammen zu leben
Ist Menschenberuf.

Das Originalgedicht hat 4 Strophen.

Im Originaltext:

3,2: Die schöne Natur

3,8: Sei Menschenberuf.

Nr. 2. Nun lasst uns den Leib begraben

„Begräbnislied“

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803)
D. 168 (März 1815), veröffentlicht 1872

Begrabt den Leib in seine Gruft,
Bis ihm des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

„Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein,
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht!
Denn Jesus kommt, und hält Gericht!“

Aus Staube schuf ihn einst der Herr!
Er war schon Staub, und wird's nur mehr!
Er liegt, er schläft, verwest, erwacht
Dereinst aus dieses Todes Nacht!

No. 1. Fellowship

Johann Carl Unger (1771–after 1836)
D. 609 (January 1818), published 1872

He who has a love of life
will not remain alone;
to be alone is bleak,
so who can find pleasure in that?
To live together
in an intimate circle of friends,
with a warm kiss,
brings pleasure to one's soul.

That is what the male dove teaches us;
with love and joy
the little dove puffs up
its silky breast.
It coos with delight;
it teaches with a kiss
that to live together
is a pleasure for the heart.

Fellowship engages
the whole of nature,
in the breezes, in water,
in the laughing meadow.
He himself commanded it
who created everything.
To live together is
mankind's calling.

The original poem has four verses.

No. 2. Now Let Us Bury the Body

“Funeral Song”

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803)
D. 168 (March 1815), published 1872

Bury the body in its grave,
until the judge's voice calls out to him!
We sow him; some day he will blossom
and, transformed, ascend to God.

“Bury my decomposable bones,
O you who still live, just one,
shall not stay in the grave,
for Jesus will come and will pass judgment!”

The Lord once created him from dust!
He was already dust, but will be no more!
He lies, he sleeps, rotting, then some day
he will wake from this night of death!

„Du wirst mein aufgelöst' Gebein,
O du Verwesung, weit verstreun!
Allein gezählt ist, wie mein Haar,
Mein Staub! Gott weckt mich wunderbar!“

Du Toter Gottes, schlumm'r in Ruh!
Wir gehn nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit Freud' und Zittern uns bereit!

„Ja, lasset mich in meiner Ruh,
Und geht nach euren Hütten zu!
Schafft, dass ihr selig werdet! Ringt,
Bis ihr euch auch der Erd' entschwingt!“

Ach Gottgeopferter (=Jesus)! Dein Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Not!
Laß unsre ganze Seele dein
Und freudig unser Ende sein.

Das Originalgedicht hat 13 Strophen.

Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand

Nr. 3. „Osterlied“

Friedrich Gottlieb Klopstock
D. 168a (März 1815), veröffentlicht 1872

Überwunden hat der Herr den Tod!
Des Menschen Sohn und Gott
Ist auferstanden!
Ein Sieger auferstanden!
Halleluja!

Das Originalgedicht hat 3 Strophen.

Nr. 4. Gott der Weltschöpfer

Johann Peter Uz (1720–1796)
D. 986 (Juni 1816?), veröffentlicht 1829

Zu Gott flieg' auf, hoch über alle Sphären
Jauchz' ihm, weitschallender Gesang,
Dem Ewigen! Er hieß das alte Nichts gebären;
Und sein allmächtig' Wort war Zwang.
Ihm, aller Wesen Quelle, werde
Von allen Wesen Lob gebracht,
Im Himmel und auf Erden
Lob seiner weisen Macht!
Zu Gott flieg' auf mein schallender Gesang!

Das Originalgedicht hat 20 Strophen.

Im Originaltext:

1,7: Im Himmel, auf der Erde

Nr. 5. Gott im Ungewitter

Johann Peter Uz
D. 985 (Juni 1816?), veröffentlicht 1829

Du Schrecklicher, wer kann vor dir
Und deinem Donner stehn?

“You, O decay, will scatter
my broken bones far and wide!
My dust alone, like my hair, will be counted!
God will wake me miraculously!”

You dead of God, slumber in peace!
We go to our cottages
and prepare for eternity
with joy and trembling!

“Yes, leave me in my peace
and go to your cottages!
Ensure that you will be blessed!
Struggle until you break free of the earth!”

O, Godsacrificed (=Jesus)! Your death
fortifies us in our final hour of need!
Let all our souls be yours
and may our end be joyful.

The original poem has 13 verses.

Jesus Christ Our Saviour, Who Overcame Death

No. 3. “Easter Song”

Friedrich Gottlieb Klopstock
D. 168a (March 1815), published 1872

The Lord has overcome death!
The Son of God and Man
has risen!
A victor has risen!
Halleluia!

The original poem has 3 verses.

No. 4. God the Creator of the World

Johann Peter Uz (1720–1796)
D. 986 (Juni 1816?), veröffentlicht 1829

I fly up to God, high above all the spheres;
praise him, widelyresounding song,
the everlasting one! He ordered the ancient void to
give birth;
and his almighty word was enforced.
To him, the source of every being,
every being shall praise;
in heaven and on earth
let us give praise to his wise power!
Let my resounding song fly up to God!

The original poem has 20 verses.

No. 5. God in the Storm

Johann Peter Uz
D. 985 (June 1816?), published 1829

O terrible one, who can stand before you
and before your thunder?

Groß ist der Herr, was trotzen wir?
Er winkt, und wir vergeh'n.

Er lagert sich in schwarzer Nacht,
Die Völker zittern schon:
Geflügeltes Verderben wacht
Um seinen furchtbar'n Thron.

Rotglühend schleudert seine Hand
Den Blitz aus finst'rer Höh':
Und Donner stürzt sich auf das Land
In einem Feuersee,

Daß selbst der Erde fester Grund
Vom Zorn des Donners bebt,
Und was um ihr erschüttert Rund
Und in der Tiefe lebt.

Den Herrn und seinen Arm erkennt
Die zitternde Natur,
Da weit umher der Himmel brennt
Und weit umher die Flur.
Wer schützt mich Sterblichen, mich Staub,
Wenn, der im Himmel wohnt
Und Welten pflückt wie dürres Laub,
Nicht huldreich mich verschont?

Wir haben einen Gott voll Huld,
Auch wenn er zornig scheint:
Er herrscht mit schonender Geduld,
Der große Menschenfreund.

Im Originaltext:
1,3: *Der Herr ist groß, ...*

Nr. 6. Hymne an den Unendlichen

Friedrich von Schiller (1759–1805)
D. 232 (Juli 1815–1816), veröffentlicht 1829

Zwischen Himmel und Erd', hoch in der Lüfte Meer,
In der Wiege des Sturms trägt mich ein Zackenfels;

Wolken türmen unter mir sich zu Stürmen,
Schwindelnd gaukelt der Blick umher,
Und ich denke dich, Ewiger!

Deinen schauernden Pomp borge dem Endlichen,
Ungeheure Natur! Du der Unendlichkeit Riesentochter!
Sei mir Spiegel Jehovahs!
Seinen Gott dem vernünft'gen Wurm
Orgle prächtig, Gewittersturm!

Horch! er orgelt - den Fels wie er herunter dröhnt!
Brüllend spricht der Orkan Zebaoths Namen aus,
Hingeschrieben mit dem Griffel des Blitzes:
Kreaturen, erkennt ihr mich?
Schöne, Herr! wir erkennen dich!

Nr. 7. Das Abendrot

Ludwig Theobul Kosegarten (1758–1818)
D. 236 (Juli 1815), veröffentlicht 1892

Der Abend blüht,
Der Westen glüht!

The Lord is great, how can we defy him?
He beckons, and we pass on.

He pitches camp in the black of night,
the peoples quake before him:
wingèd ruin keeps vigil
around his dreadful throne.

Gleaming red, his hand hurls lightning
down from the glowering heights,
and in a sea of fire,
thunder flings itself onto the land,

So that even the firm foundation of the earth,
the dwellers in its depths
and around its shocking orb
tremble with the thunder's anger.

Trembling nature detects
the Lord and His mighty arm,
since all around the heavens burn
and all around the meadows.
Who will protect me, my dust,
if he who dwells in heaven
plucks worlds like withered leaves,
who will graciously spare me?

We have a God, full of benevolence,
even when he seems to be angry,
who rules in tenderness and patience,
the great friend of mankind.

No. 6. Hymn to the Infinite

Friedrich von Schiller (1759–1805)
D. 232 (July 1815–1816), published 1829

Between heaven and earth, high up in the airy sea,
right in the eye of the storm a jagged rock supports
me.

Beneath me clouds pile up into thunderstorms;
my gaze darts around dizzily
and I imagine you, eternal one!

Let immense nature bestow your shuddering pomp
on mortal man! You, giant daughter of eternity!
Be Jehovah's mirror for me!
His god to the rational worm,
roar magnificently, thunderstorm!

Listen! He roars, down from the rocky ridge!
The hurricane roars out the name of Zebaoth,
written down with the lightning's stylus:
Creatures, do you recognize me?
Have mercy, Lord! We recognize you!

No. 7. Sunset

Ludwig Theobul Kosegarten (1758–1818)
D. 236 (July 1815), published 1892

The evening is blooming,
the west is glowing!

Wo bist du, holdes Licht, entglommen,
Aus welchem Stern herab gekommen?

Wie sieht so hehr
Das düstre Meer,
Die Welle tanzt des Glanzes trunken,
Und sprüht lusttaumelnd Feuerfunken.

Es malt der Strahl
Das liebe Tal,
Das sie bewohnt, der Holden Holde,
Mit Rosenglut und mattem Golde.

Geuß, Hesperus (der Abendstern),
Mit leisem Gruß
Auf sie den Inhalt meiner Lieder,
Die schönsten deiner Rosen nieder.

Das Originalgedicht hat 9 Strophen.

Im Originaltext:

1,4: Aus welchem Stern herabgeschwommen?

Nr. 8. Viel tausend Sterne prangen

August Gottlob Eberhard (1769–1845)
D. 642 (1812?), veröffentlicht 1937

Viel tausend Sterne prangen
Am Himmel still und schön,
Und wecken mein Verlangen,
Hinaus auf's Feld zu gehn.

O ewig schöne Sterne,
In ewig gleichem Lauf,
Wie blick' ich stets so gerne
Zu eurem Glanz hinauf!

*Das Originalgedicht hat den Titel
„Das Feuerwerk“ und vierzehn Strophen, von denen
Schubert nur die beiden kurzen Eingangsstrophen
vertont
hat.*

Nr. 9. An die Sonne

Johann Peter Uz
D. 439 (Juni 1816), veröffentlicht 1872

O Sonne, Königin der Welt,
Die unser dunkles Rund*) erhellt
In lichter Majestät!
Erhab'nes Wunder einer Hand,
Die jene Himmel ausgespannt
Und Sterne hingesät!

Noch heute seh' ich deinen Glanz,
Mir lacht in ihrem Blumenkranz
Noch heute die Natur.
Der Vögel buntgefiedert Heer
Singt morgen mir vielleicht nicht mehr
Im Wald und auf der Flur.

Ich fühle, dass ich sterblich bin,
Mein Leben welkt wie Gras dahin,

Gentle light, where does your glow come from?
From which star have you come down?

The gloomy sea
looks so majestic;
the waves dance, drunk with the glow,
spraying fiery sparks in transports of delight.

The radiance paints
the dear valley
where you live, beauty of beauties,
with a rosy glow and a dull gold.

Shine down, Hesperus (the evening star)
with a soft greeting
on her, the subject of my songs,
the most beautiful of your roses.

The original poem has 9 verses.

No. 8. Many Thousand Stars Shine Out

August Gottlob Eberhard (1769–1845)
D. 642 (1812?), published 1937

Many thousand stars shine out
in the calm, beautiful heaven
and stir my desire
to go out into the fields.

O eternally beautiful stars
on your constant course,
how I love to look up
at your glow!

*The original poem has the title:
“The Firework” and 14 verses, of which Schubert set
only the two
short opening verses.*

No. 9. To the Sun

Johann Peter Uz
D. 439 (June 1816), published 1872

O sun, queen of the world,
which illuminates our dark globe
in bright majesty!
Noble wonder of a hand
which has spanned the heavens
and sowed the stars!

Yet today I see your glow;
nature laughs at me
in its garland of flowers.
Perhaps the brightlycoloured flocks of birds
will sing to me no more
in the wood and on the meadow.

I feel that I am mortal;
my life withers like the grass there,

Wie ein verschmachtet Laub.
Wer weiß, wie unerwartet bald
Des Höchsten Wort an mich erschallt:
Komm wieder in den Staub!

Das Originalgedicht hat 12 Strophen. Schubert vertont die 1. bis 3. Strophe und nimmt am Ende die erste Strophe wieder auf.

**) "... dunkles Rund", so im Originalgedicht und in Schuberts Vertonung in Tenor und Bass; in Sopran und Alt gleichzeitig: „...dunkles Leben“*

Nr. 10. Der Hochzeitsbraten

Franz von Schober (1796–1882)
D. 930 (November 1827), veröffentlicht 1829

Therese:

Ach liebes Herz, ach Theobald,
Laß dir nur diesmal raten,
Ich bitt' dich, geh' nicht in den Wald,
Wir brauchen keinen Braten.

Theobald:

Der Stein ist scharf, ich fehle nicht,
Den Hasen muss ich haben.
Der Kerl muss uns als Hauptgericht
Beim Hochzeitschmause laben.

Therese:

Ich bitt' dich, Schatz',

Theobald:

Ich geh' allein.

Therese:

Sie hängen dich!

Theobald:

Was fällt dir ein!

Therese:

Allein kann ich nicht bleiben.

Theobald:

Nun gut, so magst du treiben.

Therese:

Wo steckt er denn?

Theobald:

Hier ist der Ort.

Therese:

Gsch, gsch! Prr, prr!

Theobald:

Jetzt treibe dort.
Jetzt hier im Kraut.
Jetzt im Gebüsch.
Nur nicht so laut!

Therese:

Nur immer frisch!

Kaspar:

Horch! horch! horch! horch!

like dry leaves.

Who knows how unexpectedly soon
the word of the Almighty will call out to me:
come again into the dust!

The original poem has 12 verses.

Schubert sets the 1 st to the 3 rd verses and then the end of the 1st verse.

No. 10. The Wedding Day Roast

Franz von Schober (1796–1882)
D. 930 (November 1827), published 1829

Therese:

Ah, sweetheart, Theobald,
take my advice this time,
I beg you, don't go into the forest;
we don't need anything to roast.

Theobald:

My flint is sharp, I shan't miss;
I must catch that hare.
The blighter must be our main course
at the wedding feast.

Therese:

I beg you, dearest!

Theobald:

I shall go alone.

Therese:

They would lynch you!

Theobald:

The things you think about!

Therese:

I can't stay here alone!

Theobald:

All right! You can do the beating!

Therese:

Where is he hiding then?

Theobald:

Here is the place.

Therese:

Gsch, gsch! Prr, prr!

Theobald:

Now beat over there!
Now here in the undergrowth!
Now here in the bushes!
Don't make so much noise!

Therese:

That's the way!

Kaspar:

Listen! Listen! Listen! Listen!

Theobald:
Nur still, nur still!

Kaspar:
Potz Blitz, was soll das sein?
Ich glaub', sie jagen,
Da schlag' der Hagel drein!

Theobald:
Still! still!

Therese:
Nur aufgepasst!

Kaspar:
Potz Blitz!

Theobald:
Da sprach ja wer?

Therese:
Was du nicht sagst!
Gsch, gsch! Prr, prr!

Kaspar:
Der kommt nicht aus,
Den sperr' ich ein.

Theobald:
Es wird der Wind gewesen sein.

Therese:
O Lust, ein Jägersmann zu sein!
Gsch, gsch! Prr, prr!
Ein Has', ein Has'!

Theobald:
Da liegt er schon!

Kaspar:
Nun wart', Halunk, dich trifft dein Lohn!

Theobald:
Welch Meisterschuß,
Grad' in die Brust.

Kaspar:
Du Galgenstrick, du Enakssohn*),
Du Haupthalunk', dich trifft dein Lohn!

Therese:
O sieh! den feisten, feisten Rücken,
Den will ich trefflich spicken.

Therese, Theobald:
O Lust, o Lust,
O süße Jägerlust.

Kaspar:
Halt Diebsgepack! halt! halt!

Therese, Theobald:
Nun ist es aus.

Kaspar:
Den Hasen gebt, die Büchs' heraus!

Theobald:
Keep still, keep still!

Kaspar:
Cor blimey! What's that?
I think someone's hunting.
I'll let them have it!

Theobald:
Quiet! Quiet!

Therese:
Look out!

Kaspar:
Cor blimey!

Theobald:
Who spoke there?

Therese:
You're imagining things!
Gsch, gsch! Prr, prr!

Kaspar:
He won't escape;
I'll catch him.

Theobald:
It must have been the wind.

Therese:
What fun it is to be a huntsman!
Gsch, gsch! Prr, prr!
Look – there's a hare!

Theobald:
Now he's dead!

Kaspar:
Just wait, you scoundrel, I'll see to you!

Theobald:
What a great shot right
in the heart.

Kaspar:
You rogue, you son of Enak*).
You archscoundrel,
you'll get what's coming to you!

Therese:
O look at that plump back!
I'll grease it really well.

Therese, Theobald:
O joy, o joy,
the sweet joy of hunting.

Kaspar:
Stop, you pack of thieves! Stop! Stop!

Therese, Theobald:
Now we've had it!

Kaspar:
Give me the hare and your rifle!

Theobald:
Ich muß...

Kaspar:
...in's Loch!

Therese:
Ich will, ich will...

Kaspar:
...in's Arbeitshaus!
Therese, Theobald:
O weh! o weh!
Mit uns ist's aus.

Kaspar:
Ich treib' euch schon das Stehlen aus.

Therese, Theobald:
Herr Jäger, seid doch nicht von Stein,
Die Hochzeit sollte morgen sein.

Kaspar:
Was kümmert's mich!

Theobald:
Mit Most will ich Euch reich verseh'n.

Therese:
Und ich, ich strick' Euch einen Beutel.

Therese, Theobald:
O hört, o hört!

Kaspar:
Das Mädchen ist verzweifelt schön Nein,
nein, 's ist alles eitel.

Therese, Theobald:
Und dieser Taler weiß und blank,
Lasst ihr uns geh'n,
Sei Euer Dank,
O hört, o hört!
Ach! statt den Hasenrücken
Muß ich/sie den Jäger spicken.

Kaspar:
Sie ist doch zum Entzücken,
Ich muss ein Aug' zudrücken.
Nun wohl, weil ernstlich ihr bereut,
Und 's erstemal im Forste seid,
Mag Gnad' für Recht heut' walten,
Ihr möget Hochzeit halten.

Theobald:
O tausend Dank!

Therese:
O lieber Herr!

Therese, Theobald:
Gebt uns zur Hochzeit doch die Ehr'!

Kaspar:
Es sei, ich komme morgen,
Für 'n Braten will ich sorgen.

Theobald:
I really must...

Kaspar:
...go off to jail!

Therese:
I want to, I want to...

Kaspar:
...go to the workhouse!
Therese, Theobald:
Oh dear! Oh dear!
Now we've had it!

Kaspar:
I'll cure you of your poaching.

Therese, Theobald:
Mr. Hunter, don't be so hard;
we're getting married tomorrow.

Kaspar:
So what!

Theobald:
I'll give you lots of new wine.

Therese:
And I could make you a knapsack.

Therese, Theobald:
O please listen, just listen!

Kaspar:
The girl is damned pretty!
No, no, that won't do you any good.

Therese, Theobald:
Here's a shiny new quid,
so just let us go.
Please take it!
O listen, listen!
Oh dear! Instead of greasing the hare's back
I have to grease the hunter instead!

Kaspar:
She is quite enchanting,
but I'll just turn a blind eye.
Alright, because you're really sorry
and it's your first time in the forest,
today let mercy prevail over right.
You may have your wedding.

Theobald:
A thousand thanks!

Therese:
O dear kind sir!

Therese, Theobald:
Please honour us with your presence.

Kaspar:
So be it! I shall come tomorrow;
I want to look after the roast.

Alle:
Lebt wohl, lebt wohl bis morgen.

Therese, Theobald:
Das Herz ist frei von seiner Last,
Wir haben Hochzeit und 'nen Gast,
Und obendrein den Braten,
So sind wir gut beraten;
La la la la la.

Kaspar:
Hol' euch der Fuchs, ich wäre fast
Der Bräut'gam lieber als der Gast,
Sie ist kein schlechter Braten,
Der Kerl ist gut beraten;
La la la la la.

*) Enak ist laut Altem Testament der
Ahnherr eines Geschlechtes von Riesen aus
der Gegend von Hebron.

Nr. 11. Schicksalslenker, blicke nieder
Titel in Diabellis Erstausgabe: „Des Tages Weihe“

Textdichter unbekannt
D. 763 (November 1822), veröffentlicht 1842

Schicksalslenker, blicke nieder,
Auf ein dankerfülltes Herz;
Uns belebt die Freude wieder,
Fern entfloh'n ist jeder Schmerz.
Und das Leid, es ist vergessen,
Durch die Nebel strahlt der Glanz
Deiner Größe unermessen,
Wie aus hellem Sternenkranz.

Liebevoll nahmst du der Leiden
Herben Kelch von Vaters Mund:
Darum ward in Fern und Weiten
Deine höchste Milde kund.

Nr. 12. Gebet

Friedrich Heinrich Karl, Baron de la Motte Fouqué
(1777–1843)
D. 815 (September 1824), veröffentlicht 1840

Du Urquell aller Güte,
Du Urquell aller Macht,
Lindhauchend aus der Blüte,
Hochdonnernd aus der Schlacht,

Allwärts ist dir bereit
Ein Tempel und ein Fest,
Allwärts von dir geleitet,
Wer gern sich leiten läßt.

Du siehst in dies mein Herze,
Kennst seine Lust und Not,
Mild winkt der Heimat Kerze,
Kühn ruft glorwürd'ger Tod.

Mit mir in eins zusammen
schlingt hier sich Kindleins Huld,

All:
Goodbye! Goodbye until tomorrow!

Therese, Theobald:
Our hearts are free of care;
we've got our wedding and a guest.
And we have our roast into the bargain,
so we've been well provided for.
La la la la la.

Kaspar:
The devil take you! I'd rather be
the bridegroom than the guest.
She's not a bad dish,
so the fellow has been well provided for.
La la la la la.

*) According to the Old Testament Enak is the
progenitor
of a race of giants from the Hebron area.

No. 11. Master of Our Fate, Look Down
Known in Diabelli's first edition as The
Dedication of the Day

Author unknown
D. 763 (November 1822), published 1842

Master of our fate, look down
on a grateful heart.
Joy revives us once again;
all our worries are over.
And our suffering is forgotten;
through the mist glints the light
of your boundless glory
as though from a bright ring of stars.

Full of love, you took the bitter cup
of suffering from the father's mouth:
for that reason your greatest mercy
was proclaimed far and wide.

No. 12. Prayer

Friedrich Heinrich Karl, Baron de la Motte Fouqué
(1777–1843)
D. 815 (September 1824), published 1840

You source of all goodness,
you source of all power,
breathing gently from the flower,
thundering from the battle.

Everywhere there is prepared for you
a temple and a festival;
everywhere you lead
those who are happy to be led.

You look into my heart
and know its joys and pains;
the candle at home gently beckons,
but glorious death calls defiantly.

My little child's grace
is entwined here in my heart

Und draußen leuchten Flammen
Abbrennend Schmach und Schuld.

Bereit bin ich zu sterben
Im Kampf, der Ahnen wert,
Nur sichre vor Verderben
Mir Weib und Kind am Herd.

Dein ist in mir die Liebe,
Die diesen beiden quillt,
Dein auch sind mut'ge Triebe
Davon die Brust mir schwillt.

Kann es sich mild gestalten,
So lass es, Herr, gescheh'n,
Den Frieden fürder walten
Und Sitt' und Ruh' besteh'n.

Wo nicht, so gib zum Werke
Uns Licht in Sturmesnacht,
Du ew'ge Lieb' und Stärke,
Dein Wollen sei vollbracht.
Wohin du mich willst haben,
Mein Herr, ich steh' bereit.
Zu frommen Liebesgaben
Wie auch zum wackern Streit.

Dein Bot' in Schlacht und Reise,
Dein Bot' im stillen Haus,
Ruh' ich auf alle Weise
Doch einst im Himmel aus.

Nr. 13. Der Tanz

Kolumban Schnitzer von Meerau (?)
D. 826 (Anfang 1828?), veröffentlicht 1892

Es redet und träumet die Jugend so viel,
Von Tänzen, Galoppen, Gelagen,
Auf einmal erreicht sie ein trügliches Ziel,
Da hört man sie seufzen und klagen.

Bald schmerzet der Hals, und bald schmerzet die Brust,
Verschwunden ist alle die himmlische Lust,
"Nur diesmal noch kehr' mir Gesundheit zurück!"
So flehet vom Himmel der hoffende Blick!

Jüngst wähnt' auch ein Fräulein mit trübem Gefühl,
Schon hätte ihr Stündlein geschlagen.
Doch stand noch das Rädchen der Parze nicht still,
Nun schöner die Freuden ihr tagen

Drum Freunde, erhebet den frohen Gesang,
Es lebe die teure Irene noch lang!
Sie denke zwar oft an das falsche Geschick,
Doch trübe sich nimmer ihr heiterer Blick.

and outside the flames are glowing,
consuming shame and guilt.

I am ready to die in battle,
worthy of my ancestors;
but only protect from ruin
my wife and child at home.

Yours is the love within me,
which flows towards these two;
yours too that feeling of courage
which swells within my breast.

If gentleness can be created,
then let it be so, Lord,
that peace may exist in future
and morality and calm prevail.

If not, then grant us
light in the stormy night;
you, eternal love and strength,
may your will be done.
Wherever you would have me go,
my Lord, I am ready for
devotional gifts of love
as also for a brave struggle.

Your messenger in battle and journeying,
your messenger in the peaceful house,
for, come what may,
I shall rest in heaven one day.

No. 13. The Dance

Kolumban Schnitzer von Meerau (?)
D. 826 (beginning of 1828?), published 1892

Youth talks and dreams so much
of dances, galops and feasts
but when one reaches the treacherous goal,
sighing and laments are heard.

Soon the throat hurts and then the chest,
all heavenly delight has vanished.
"Just this once restore my health!"
So begs the hopeful glance of heaven.

Recently a young lady, with heavy heart,
thought her last hour had come!
But the Fates' wheel had not stopped turning
and now greater joys await her.

So, friends, raise your voices in happy song;
may dear Irene live a long time!
May she often recall that spurious fate,
but may her cheerful glance never darken.